

Die schönen Tage von Aranjuez

Erscheinungsort: Berlin

Verlag: Suhrkamp

Erscheinungsdatum: 13.02.2012

Seiten: 67

Sigle: DTA

Die schönen Tage von Aranjuez Entstehungskontext

Der »Sommerdialog« *Die schönen Tage von Aranjuez* ist Peter Handkes zwanzigste Arbeit für die Bühne. Das Stück spielt »an einem schönen Sommertag« (DTA 7). Ein Mann und eine Frau sitzen an einem Tisch in einem Garten und sprechen über die Liebe, über ihre Lieben. Das Gespräch beginnt unmittelbar, ohne Einleitung, mit den Fragen des Mannes an die Frau, die zuerst noch ablenkt, dann aber ins Erzählen kommt. Obwohl der Mann die Frau fragt, beginnt er nun in seinen Reaktionen auf ihre Antworten selbst abzulenken und von seinen Naturerlebnissen zu sprechen. Im Verlauf ihres Gesprächs wird immer deutlicher, dass die glückliche Liebe ein hoffnungsloses Unterfangen ist. Die unheilvolle Welt bricht, wie die Szenenanweisungen zeigen, in Form von Geräuschen, die sich immer mehr zu Katastrophengeräuschen steigern, in den utopisch wirkenden, abgeschlossenen Garten ein: »*Sie wirft ihm sachte den Apfel zu, und er fängt ihn? Läßt ihn fallen? Zunahme der Außengeräusche: Schreie, ein einzelner Schußknall, ein rhythmisches Hupen, alles in Distanz, zugleich gegenwärtig.*« (DTA 65) »Und erinnerst du dich« fragt die Frau dann, »an das Gedicht von Mann und Frau, verstrickt, zugleich getrennt voneinander, irgendwo in den Macchia-Dornen? Und wie sie, einer zur anderen, eine zum anderen, zueinander *dunkeln* wollen, *hinüberdunkeln* wollen "zu dir" – unmöglich: Denn es herrschte "Lichtzwang"!? Herrscht er denn, der Lichtzwang?« (DTA 68) »Es gibt keine glückliche Liebe« (DTA 69), meint der Mann gegen Ende und versucht, ihr den Apfel zurückzuwerfen, sie fängt ihn aber nicht: »"Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende. Wir sind vergebens hier gewesen." Ich bin *nicht* gesättigt. "O wer weiß, was in der Zeiten Hintergrunde schlummert?" ...Tengo hambre. Ich habe Hunger, Soledad.« Und die Frau antwortet: »Y yo tengo sed. Und ich habe Durst. Es ist so seltsam, nackt zu sein, sogar allein.« (DTA 69ff.)

Intertextualität

Indem Handke unterlegte den Sommerdialog mit einem dichten Netz an Anspielungen auf eigene Werke wie auch auf Songs, Filme und literarische Texte anderer Autoren. stellt das Gespräch damit in einen größeren Rahmen. Die Verweise auf eigene Werke seien aber nicht das, »was man heute selbstreferentiell nennt«, meint Handke in seinem 2014 erschienenem Theatergespräch mit Thomas Oberender (Handke / Oberender 2014, S. 71). Bereits der Titel des Stücks zitiert Friedrich Schillers *Don Karlos*, der mit jenem Satz beginnt, mit dem Handke seinen Dialog enden lässt: »Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende.« Im Gespräch mit Oberender erklärt Handke jedoch, der Stücktitel sei nicht als bewußte Anspielung geplant gewesen, »ich hatte ihn eher als einen Arbeitstitel oder so einen Spieltitle: *Die schönen Tage von Aranjuez*. Und dann habe ich gedacht: Ich lasse den.« (Handke / Oberender 2014, S. 142; siehe weiters 140-142) Darüber hinaus nimmt Handke, um nur ein paar Beispiele zu nennen, Bezug auf Tennessee Williams' *Die Katze auf dem heißen Blechdach* und *Endstation Sehnsucht*, auf Ödön von Horváths *Geschichten aus dem Wienerwald*, Joseph von Eichendorffs *Ahnung und Gegenwart* oder Bob Marley's *Redemption Song*.

Mann-Frau-Dialog

Die Idee, eine Liebesgeschichte in Form eines Gesprächs zwischen Mann und Frau zu schreiben, könnte bis in die 1980er Jahre zurückdatieren – einige Passagen am Anfang des Sommerdialogs erinnern an eine Szene im 1989 veröffentlichten Theaterstück *Das Spiel vom Fragen*, in der ein Schauspieler und eine Schauspielerin über ihre Liebe und die Liebe generell sprechen (DSF 23ff., 92ff.). Der Schauspieler fragt zum Beispiel »Wer war dein erster Mann?« und die Schauspielerin antwortet ihm: »Die Welt – in jenem Fall der Sommerhimmel. Ich war noch ein Kind und saß auf einer Schaukel. ich tauchte immer höher. Am Punkt vor dem Kippen, in dem Stau zwischen unten und oben, hat es mich übermannt.« Er fragt daraufhin: »War es Lust?« worauf sie erklärt: »Nein, Süße. Ein Blitz von Süße, der jäh in mich schoß und mich dann langsam entzündete. "Ich begehre dich!", sagte die Welt, sagte der Himmel, und ich meinerseits erwachte zum Begehren. Damals wurde ich zur Frau. Nie wieder habe ich solch eine Süße erlebt. Seit jenem Augenblick war ich bereit.« (DSF 93ff.) In den *Schönen Tagen von Aranjuez* antwortet die Frau über mehrere Seiten lang (DTA 8-14) auf die Frage wie es das erste Mal mit einem Mann gewesen sei: »Es war Nachmittag. Ich auf einer Schaukel irgendwo tief in dem Obgarten. Ein Apfel-, kein Kirschgarten, keine roten Flecken auf meinem Kleid, nicht vorher, und nicht danach. [...]« (DTA 10). Im *Spiel vom Fragen* gab Handke dem Liebesgespräch der Schauspieler mit Blick auf Dantes *Vita Nova* (dem Motto des Stücks) zugleich eine größere, symbolische Bedeutung, als Liebe des Künstlers zur Kunst. Diese Bedeutungsebene spielt im Sommerdialog zwischen Mann und Frau ebenfalls eine Rolle.

Verwendung des Titels

In seinem 2006 erschienenen Theaterstück *Spuren der Verirrten* spielt Handke in der Dialogsequenz zweier Männer bereits auf den ersten Satz von Schillers *Don Karlos* an. Darin heißt es: »Der Zorn packt mich, daß ich dein Elend mitansehen muß, Zorn über dich Unglückshaufen hinaus auf die Weltgeschichte, von Anfang an, seit der sogenannten Schöpfung. Küß die Hand, krepier. Die schönen Tage von Aranjuez hat's nie gegeben. [...] Wie schön hatten wir es damals in Dithmarschen: das türkische Schaschlik, mitten im Schneesturm. Und in Aranjuez habe ich seinerzeit eine Stunde lang Liebe zur Menschheit gespürt, einfach so, beim Zuschauen, als am Abend die Markthalle mit den Wasserschläuchen gereinigt wurde.«(SV 31) Im Stück kommen auch immer wieder kleinere Sequenzen zwischen Paaren vor, die an den Mann-Frau-Sommerdialog erinnern (z.B. SV 24, 35ff.).

Ankündigung des Stücks

Eine regelrechte Ankündigung der *Schönen Tage von Aranjuez* findet man in der nur ein Jahr vor dem Stück geschriebenen Erzählung *Der Große Fall*. Darin phantasiert der Schauspieler (oder auch der Erzähler) eine Szene zwischen sich und der Frau, in deren Haus er sich befindet. Er denkt sich aus, wie er nach seiner Preisverleihung in der Stadt gegen Mitternacht »mit der Frau am Tisch säße und ihr, wie er das nicht zum ersten Mal tat und wie sie es heiter geschehen ließ, sachlich Fragen nach ihren, der Frau, innersten Regungen bei der leidenschaftlichen Liebe stellen und sie ihm ebenso sachlich erzählen und immer weiter fort erzählen würde, was es von ihr, als Frau zu erzählen gäbe. Sie säßen da bei offenem Fenster zur Nacht. Der Tisch wäre der auf dem Podest dort, so daß sie ein Paar bildeten wie auf einer Bühne. Ihrer beider Hände lägen im Abstand voneinander auf der Tischplatte, ruhig, fast unbeweglich, von Anfang bis Ende ihres Gesprächs. Und so begänne der Mann, die Frau zu befragen [...]. Und sie, die Befragte, würde erst einmal mit einem Lachen das "kurz und gut" wiederholen, und dann bemerken, seine Frage sei ja eine epische gewesen, da müsse ihre Antwort ebenso eine epische sein, und ob das denn ein Drama ergäbe?, und aus dem Wald hätte in dem Moment zum zweiten Mal die Eule oder das Käuzchen, oder was es eben war, in die Szenerie hereingerufen.«(DGF 41-43) Das hier vom Schauspieler ausgedachte Fragespiel entspricht genau dem Setting der *Schönen Tage*. Im Gespräch mit Thomas Oberender erklärt Handke dazu: »ich wußte schon, daß ich einmal einen Sommerdialog schreiben werde, in dem ein Mann und eine Frau auf einer Terrasse sitzen, und der Mann fragt sie nicht geradeaus, aber er stößt sie mit einer Frage an. Es belustigt mich einfach, in dieser Prosageschichte *Der Große Fall* ein Zeichen zu setzen für das, was ich später in *Die schönen Tage von Aranjuez* erzählen werde.«(Handke /

Oberender 2014, S. 81)

Entstehung

Die Entstehung des Stücks lässt sich aufgrund der äußerst lückenhaften Quellenlage nur ansatzweise rekonstruieren. Eine Hauptquelle zur Erschließung der Textgenese sind für gewöhnlich Handkes Notizbücher mit seinen Aufzeichnungen zum Stück, diese sind der Öffentlichkeit aber noch nicht zugänglich. Wann genau Handke mit der Arbeit an der ersten, auf Französisch geschriebenen Textfassung begonnen hat und welche Vorarbeiten es gab, ist nicht bekannt. Die erste, auf Französisch geschriebene Textfassung *Les Beaux Jours d' Aranjuez* befindet sich vermutlich (evt. zusammen mit Handkes beim Schreiben üblicherweise angefertigten Beiblattnotizen) im Privatbesitz seiner Frau Sophie Semin, der er das Stück auch gewidmet hat; sie dürfte im Juli 2011 entstanden sein, also noch vor der Uraufführung von *Immer noch Sturm* im August 2011. Die Übertragung ins Deutsche erfolgte wahrscheinlich erst im Oktober 2011, allerdings enthält das Bleistiftmanuskript der ersten deutschen Fassung, das im Privatarchiv von Hans Widrich aufbewahrt wird, keine exakte Datierung, die diese Annahme bestätigen würde. Die ebenfalls in Widrichs Privatarchiv erhaltene Druckfahnenkopie des zweiten Laufs ist auf 27. November 2011 datiert (Privatarchiv Hans Widrich, Bl. I). Was ab der Fertigstellung der deutschen Erstfassung im Oktober 2011 bis zur Korrektur des zweiten Fahnenlaufs Ende November 2011 passierte, ob es eine Abschrift des Verlags gab oder wie viel Handke in den Druckfahnen des ersten Laufs korrigiert hat, ist bislang unklar. Die Erstausgabe von *Die schönen Tage von Aranjuez* erschien am 13. Februar 2012. Uraufgeführt wurde das Stück am 15. Mai 2012 im Akademietheater Wien als Koproduktion von Wiener Festwochen und Burgtheater Wien. Regie führte Luc Bondy, das Bühnenbild gestaltete Handkes Tochter Amina Handke und die Hauptrollen spielten Jens Harzer und Dörte Lyssewski. (kp)

Siglenverzeichnis

Die schönen Tage von Aranjuez Quellenlage

Die Quellenlage zu Peter Handkes Theaterstück *Les Beaux Jours d' Aranjuez / Die schönen Tage von Aranjuez* weist große Lücken auf. Das Stück wurde von Handke zuerst auf Französisch geschrieben und zwei Monate später ins Deutsche übersetzt. Der französische Text erschien 2012 im Pariser Verlag Le Bruit du temps, die deutsche Übersetzung wurde noch im selben Jahr im Suhrkamp Verlag veröffentlicht.

Zur französischen Fassung *Les Beaux Jours d' Aranjuez* (LBJ) konnten in den öffentlichen und

bekannten privaten Archiven bislang keine Werkmaterialien gefunden werden. Die Notizbücher mit eventuellen Aufzeichnungen zum Stück (um wie viele es sich handelt, ist unklar) stehen der Forschung noch nicht zur Verfügung. Das Manuskript der ersten (französischen) Textfassung wird im Privatbesitz von Handkes Frau Sophie Semin vermutet. Mögliche Kopien, Abschriften oder Druckfahnen könnten sich im Verlagsarchiv von Le Bruit du temps erhalten haben, Materialien zur französischen Uraufführung im Archiv des Pariser Théâtre de l'Odéon.

Die zur deutschen Fassung *Die schönen Tage von Aranjuez* bekannten Werkmaterialien befinden sich im Privatarchiv von Hans Widrich und sind somit der Forschung noch nicht regulär zugänglich. Es handelt sich um das Bleistiftmanuskript der ersten deutschen Textfassung des Stücks sowie um eine Kopie der von Handke korrigierten Druckfahnen des zweiten Laufs. Mögliche weitere Quellen wären die üblichen, bei der Herstellung eines Buches im Verlag anfallenden Arbeitsmaterialien – eine vom Verlag oder von einem Schreibbüro (evt. Gudrun Weidner) angefertigte Computerabschrift des Manuskripts, die Bühnenbücher oder die von Handke und seinem Lektor Raimund Fellingner korrigierten Druckfahnen des ersten und zweiten Laufs befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Archiv des Suhrkamp Verlags in Berlin. Ob es für die Stückentstehung relevante Korrespondenz gab – etwa mit der Verlegerin Ulla Unseld-Berkéwicz, mit Raimund Fellingner, dem Theaterverlag (Frank Kroll oder Nina Peters) oder Luc Bondy, der die Uraufführung für die Wiener Festwochen inszeniert hat – ist unbekannt. Materialien zur Uraufführung (Programmhefte, das Plakat der Uraufführung, ein Bühnenmodell etc.) könnten sich bei den Wiener Festwochen oder im Archiv des Burgtheaters erhalten haben. Die Berliner Fotografin Ruth Walz machte Aufnahmen von der Uraufführung. (kp)

Die schönen Tage von Aranjuez Genetisches Material

Die schönen Tage von Aranjuez. Ein Sommerdialog (Textfassung 1)

Bleistiftmanuskript, 41 Blatt, ??.07.2011 bis ??.10.2011

Bei dem vorliegenden Bleistiftmanuskript handelt es sich um die erste Textfassung von Peter Handkes deutscher Übersetzung seines Theaterstücks *Les Beaux Jours d'Aranjuez*. Das Manuskript umfasst 41 Blatt, die nach einem Titelblatt mit der Aufschrift »Die schönen Tage von Aranjuez [/] Ein Sommerdialog{Bl. I} von 1-40 paginiert wurden. Die Erstfassung der deutschen Übersetzung dokumentiert genaugenommen die zweite Textfassung des Stücks. Die von Handke bei der Übertragung möglicherweise vorgenommenen Veränderungen des ersten Textes könnte allerdings erst ein (aufgrund der Quellenlage noch nicht möglicher) Vergleich beider Fassungen zeigen.

Das Bleistiftmanuskript der deutschen Fassung enthält kaum noch Korrekturen, Streichungen oder Texteschübe. Auffällig sind einzelne, erst in dieser Fassung ergänzte Verweise auf andere (deutschsprachige) Autoren. Zum Beispiel fügte Handke in der Regieanweisung am Stückbeginn eine Replik auf Joseph Eichendorffs Erzählung *Ahnung und Gegenwart* ein: »Unsichtbare, nur hörbare Bäume, \mehr Ahnung als Gegenwart,/ in einem sachten Sommerwind, welcher, von Zeit zu Zeit, die Szenerie rhythmisiert.«(Bl. 1) Spätere Einfügungen erinnern an Stellen in Wagners *Parsifal*: »Zu einem Leib und einer Seele wird die Zeit, und jedes A und O wird Unermeßlichkeit.«(Bl. 23) oder an Ödön von Horváth: »Und die Liebe dieser Puppen: Eher eine Androhung, wie die des Fleischers von "Geschichten aus dem Wienerwald" hin zur armen Marianne: "Du wirst meiner Liebe nicht entgehen!"«(Bl. 29).

Anders als in Handkes bisherigen ersten Stückfassungen, die meist eng bis an den Rand und ohne Abhebung der Dialogteile getippt oder geschrieben sind, legte Handke beim Schreiben der Übersetzung bereits wert auf die Gestaltung als Theaterstück: Der Stücktext ist in großer und gut leserlicher Schrift mit einem breiten seitlichen Rand verfasst und die einzelnen Figurenreden sind bereits deutlich durch die in Versalien hervorgehobenen Figurenbezeichnungen »DER MANN«und »DIE FRAU«angegeben. Die wenigen Regieanweisungen sind durch Unterstreichungen gekennzeichnet, nur die lange Regieanweisung am Anfang des Stücks ist durch einen seitlichen Strich und die Anweisung »kursiv«(Bl. 1) markiert.

Die Tatsache, dass es sich bei diesem Bleistiftmanuskript eigentlich um eine zweite Fassung handelt, erklärt auch, warum die bei Handkes ersten Textfassungen übliche Datierung der Schreibtage fehlt – diese dürfte er in der französischen Erstfassung eingetragen haben. Handkes eigener Angabe am Ende des Textes zufolge entstand das Stück in den Monaten »Juli/Oktober 1911«(Bl. 40), wobei er aber 2011 gemeint haben muss (vgl. DTA 70). Die Angabe bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Entstehung der französischen und der deutschen Erstfassung. Versteht man den Querstrich zwischen den beiden Monaten nicht als »bis«,dann könnte Handkes Angabe darauf hindeuten, dass die französische Fassung im Juli 2011 entstanden ist und das Bleistiftmanuskript der deutschen Fassung im Oktober 2011. Gegen diese Annahme spricht aber die Veränderung der Entstehungszeitangabe im veröffentlichten Stück zu »Juli/November 2011«(DTA 70). (kp)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Die schönen Tage von Aranjuez [/] Ein Sommerdialog [Bl. I]

Entstehungsdatum (laut Vorlage): Juli/Oktober 1911 [sic!, Bl. 40]

Datum normiert: ??.07.2011 bis ??.10.2011

Materialart und Besitz

Besitz: Privataarchiv Hans Widrich

Signatur: ohne Signatur

Art, Umfang, Anzahl:

1 Bleistiftmanuskript, 41 Blatt, I, pag. 1- 40; dunkleres Naturfaserpapier

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift

Weitere Beilagen:

- 1 Blatt mit einer Besitzbestätigung, datiert auf 6.12.2012 und unterschrieben von Peter Handke
- 1 Blatt mit einer Rechnung vom Hotel Gasthof Maria Plain, vom 15.9.2012 (Essen von Peter Handke, Herrn und Frau Haslinger, Walter Kappacher und Hans Widrich)

Die schönen Tage von Aranjuez. Ein Sommerdialog

Druckfahnen 2. Lauf, Kopie, mit hs Korrekturen in Kopie von Peter Handke, Raimund Fellingner und vom Verlagskorrektorat, 69 Blatt, 27.11.2011 bis 30.11.2011

Eine Kopie des von Peter Handke geringfügig korrigierten zweiten Fahnenlaufs seines Stücks *Die schönen Tage von Aranjuez* befindet sich im Privataarchiv von Hans Widrich. Sie umfasst 69 Blatt im DIN-A4-Format (mit jeweils nur einer Buchseite pro Blatt), die nach fünf unpaginierten Blättern eine Seitenzählung von 7-69 aufweisen. Die ersten fünf Blätter bestehen aus dem Schmutztitelblatt (Bl. I), der Vakatsseite (Bl. II), dem Titelblatt (Bl. III), dem Impressum (Bl. IV) und der Widmungsseite mit Titel und Figurenverzeichnis (Bl. VI). Das Schmutztitelblatt mit dem Verlagssignet enthält den handschriftlichen Vermerk »2. Lauf«den Datumsstempel des Verlags »

27. NOV. 2011,«das Revisionsdatum des Korrektorats »30/11«(Bl. I) sowie das Datum der Übergabe der Korrekturfahnen an Hans Widrich in Chaville am »3.12.2011«(Bl. I). Diesen Datumsangaben nach müssen Handkes Fahnenkorrekturen Ende November entstanden sein. Das Stück ist Handkes Frau Sophie Semin gewidmet, wobei die Widmung »Für Sophie«zu »Für S.«(Bl. V) gekürzt wurde.

Sämtliche in dieses Exemplar eingetragenen Korrekturen sind mitkopiert: Peter Handkes Anmerkungen und Textergänzungen (z.B. Bl. 7, 40, 41, 42, 51, 67), die zum Teil auch aus längeren Einschüben bestehenden Einträge von Raimund Fellingner (z.B. Bl. 7, 11, 35, 68, 69), die vermutlich im Suhrkamp Verlag von zwei verschiedenen KorrektorInnen markierten Fehler (vgl. Bl. 31, 65 und 13, 14, 20, 21, 26, 27, 31, 32, 33, 36). Beispielsweise fügte Handke nach der Dialogsequenz der Frau »Der Mann und ich, wir hatten gerade, miteinander, ein gutes Werk vollbracht. Wir hatten jemanden, etwas, beschützt. Und statt auf die Uhr schauten wir auf den Kalender: Es war ein Datum! Kein historisches – ein ahistorisches!«den Zusatz ein: »Fest der Leiber – kein stilleres Fest. Die zwei haben's der Welt gegeben. Haben's den laufenden Ereignissen gezeigt.«(Bl. 40) Oder in einer späteren Aussage der Frau über die bedrohliche Schönheit der Frauen ergänzte Handke: »Und statt sich für den Mann zu schmücken, haben sie sich verlarvt. Ach, schönes Sichschmücken.« (Bl. 51) Auffällig sind vor allem die Veränderungen am Schluss: dort hat Raimund Fellingner, vermutlich auf telefonische Anweisung Peter Handkes, Passagen hinzugefügt bzw. umgeordnet (S. 68-69). Der Name des Mannes, den man erst am Ende des Stücks erfährt, lautet »Fernando«(Bl. 69) – er wurde erst in diesem Fahnenlauf eingefügt. (kp)

Siglenverzeichnis Editorische Zeichen

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Die schönen Tage [/] von Aranjuez [/] *Ein Sommerdialog* [Bl. II]; Die schönen Tage von Aranjuez [Bl. V]

Beteiligte Personen: Raimund Fellingner

Korrektorat Suhrkamp Verlag

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 27. NOV. 2011 [Verlagsstempel; Bl. I]; 30/11 [Revisionsdatum; Bl. I]; 3.12.2011 [Datum der Übergabe an H. Widrich in Chaville, Bl. I]

Datum normiert: 27.11.2011 bis 30.11.2011

Entstehungsorte (ermittelt): Berlin

Materialart und Besitz

Besitz: Privatarchiv Hans Widrich

Signatur: ohne Signatur

Art, Umfang, Anzahl:

Druckfahnen 2. Lauf, Kopie, 69 Blatt, I-IV, pag. 7-69, mit mitkopierten Korrekturen von Peter Handke, Raimund Feller, vom Korrektorat des Suhrkamp Verlags (2 unterschiedliche Handschriften) und evt. auch von der Verlagsherstellung (z.B. S. 39)

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift

Weitere Beilagen:

1 Kuvert mit der Aufschrift von Peter Handke: »für Hans Widrich [/] zu seinem Besuch [/] in Chaville [/] 2. Dezember 2011 [/] Dein Peter (Handke)«darunter mit Bleistift von Hans Widrich: »richtig: 3. Dez.«

Die schönen Tage von Aranjuez Daten zur Uraufführung

Theaterhaus: Akademietheater Wien, (im Rahmen der Wiener Festwochen und in Koproduktion mit dem Burgtheater Wien)

Uraufführung: 15.5.2012

Regie: Luc Bondy

Dramaturgie: Klaus Missbach

Bühnenbild: Amina Handke

Kostüme: Eva Dessecker

Darsteller

Die Frau: Dörte Lyssewski

Der Mann: Jens Harzer

Ein Mädchen: Coco König

Quelladresse: <http://handkeonline.onb.ac.at/node/498/gesamtausdruck>

Stand: 03.09.2014 - 14:47